

DER FOTORESTAURATOR

INTERVIEW

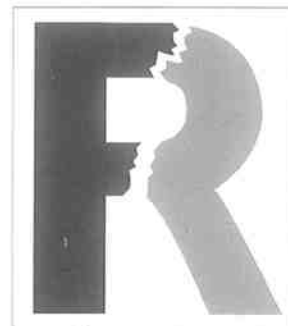
Besuch in der
Marlene Dietrich
Collection Berlin

INFORMATIONEN

Schmökern im
Internet

ARCHIV

Fragebogen zum
Stadtbildarchiv



2/97



INTERVIEW



Seite 4
Besuch in der Deutschen Kinemathek-
Marlene Dietrich Collection Berlin
Ein Gespräch mit dem verantwortlichen
Fotoarchivar Herrn Theis

GALERIE



Seite 12
Brandenburger Tor - 1990 und 1994

INFORMATION



Seite 14
Schmökern im Internet

ARCHIV



Seite 18
Stadtbildarchiv - Fragebogen

Impressum:

DER FOTORESTAURATOR
Jhrg. 4, Heft 2,
erscheint vierteljährlich

Herausgeber:

AFB, Verein zur Förderung
von Arbeit, Forschung und
Bildung e.V.
Schwedter Str. 34a,
10435 Berlin,
Telefon: 030 / 440 78 20,
Telefax: 030 / 440 78 21

Redaktion:

Thomas Gade, verantwortl.
Regina Franck
Oona Meißner
Martin Fröhlich
Andreas Klug

Herstellung:

protec Beteiligungsgesellschaft
mbH Schwedter Str. 34a
10435 Berlin

ISSN: 0944-7040

Die Zeitschrift und alle in ihr
enthaltenen Beiträge und Ab-
bildungen sind urheberrecht-
lich geschützt.

Mit Ausnahme der gesetzlich
zugelassenen Fälle ist eine
Verwertung ohne Einwilligung
des AFB strafbar.

Die Redaktion behält sich die
Kürzung von Beiträgen vor.
Für den Inhalt namentlich ge-
kennzeichneter Beiträge sind
die Redaktion und der Heraus-
geber nicht verantwortlich.

Der Fotorestaurator ist im Jah-
resabonnement zum Preis von
50,- DM beim Herausgeber er-
hältlich. Für Abonnenten aus
dem Ausland berechnen wir
das Porto zusätzlich.

*Zum Titelfoto: Berliner an der Ostsee, vermutlich 1910, Postkarte nach Amateuraufnahme
Fotograf unbekannt*

Zum Rücktitel: Aus Blankenberghe & ses Environs, Heliographien von Dietrich & Cie, ca.1900



Baden im Internet

Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Ausgabe werden viele unserer Leser ihren Sommerurlaub angetreten haben. Passend dazu haben wir auf dem Umschlag einige Strandfotos aus längst vergangener Zeit abgedruckt. Auf der Titelseite sieht man eine vergnügte Dreiergruppe, wahrscheinlich Berliner, die sich an der Ostsee erholten. Die Fotografien auf der Rückseite sind einige Jahre älter. Die Bademode war noch sehr zugeknöpft. Zum Promenieren am Urlaubsort kleidete man sich elegant. Die Damen mit langem Kleid, die Herren im Anzug. Selbstverständlich trug jedermann eine Kopfbedeckung. War es den Damen zu heiß, wurde der Sonnenschirm aufgespannt. Wir mögen darüber schmunzeln, während wir im Ballermann Outfit mit sonnenverbrannter Haut irgendwo einen Cocktail schlürfen, doch so ist es gewesen!

Marlene Dietrich. Vor fünf Jahren starb die große Diva, um die bereits zu Lebzeiten ein Mythos entstand. Ihr Nachlaß wurde von der Deutschen Kinemathek erworben. Die Vielzahl der Gegenstände wird dort erschlossen und konserviert. Wir wollten wissen, wie der Stand der Dinge ist. Regina Franck sprach mit Wolfgang Theis, dem Chefrestaurator der Deutschen Kinemathek.

Internet. „Nicht schon wieder!“, mögen Sie denken. „Muß sich jetzt auch der Fotorestaurator mit diesem Trend beschäftigen?“ Ja, er muß! Wir suchten im Internet nach Informationen zur Fotogeschichte und -konservierung. Was ist vorhanden, und wer kann es gebrauchen? Es stellte sich heraus, daß eine Vielzahl interessanter Beiträge zur Fotografie zu finden sind. Sie sind leider meist in Englisch verfaßt. Deutsche Beiträge sind noch rar. Man kann zu sehr vielen Suchbegriffen Informationen finden. Es gibt umfangreiche Lexika zur Fotografie. Die Erwartung des Autors wurde bei weitem übertroffen. Bemerkenswert ist, daß viele Beiträge erst seit kurzem im Netz verfügbar

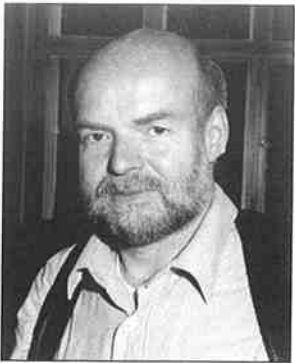
sind. Das weist darauf hin, daß die Idee, online zu veröffentlichen, ge-griffen hat und von viele Einrichtungen weltweit getragen wird.

Der Verein zur Förderung von Arbeit, Forschung und Bildung e. V. erstellt im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur in Zusammenarbeit mit der Landesbildstelle ein Verzeichnis über Fotografen und Archive, die Fotografien aus Berlin haben. Interessant sind Bestände ab 5000 Fotografien, die systematisch erschlossen sind. Schwerpunktmäßig sollen vor allem Aufnahmen erfaßt werden, die Veränderungen des Stadtbildes seit dem Fall der Mauer dokumentieren. Wir haben den Fragebogen abgedruckt. Sollten Sie einen entsprechenden Bildbestand haben und möchten in das Verzeichnis aufgenommen werden, können Sie den Bogen ausfüllen und an die Redaktion faxen. Die Mitarbeiter des Projekts „Stadtbild“ werden Ihre Angaben bei Erfüllung der quantitativen und thematischen Kriterien für eine Einarbeitung berücksichtigen. Es ist geplant, das Verzeichnis im Internet zu installieren.

Thomas Gade

Besuch in der Kinemathek

Die Marlene Dietrich Collection Berlin



Wolfgang Theis

Fotoarchivar in der Stiftung Deutsche Kinemathek, Marlene Dietrich Collection Berlin,

Beruf: Soziologe und Filmhistoriker

Er fing vor fast fünfzehn Jahren im Fotoarchiv der Kinemathek an und besuchte verschiedene Fortbildungen.

Das Interview führte Regina Franck.

FR: Herr Theis, wir freuen uns, daß Sie uns die Möglichkeit eingeräumt haben, mit Ihnen zu sprechen. Sie sind Archivar für Fotografien in der Stiftung Deutsche Kinemathek und mitverantwortlich für den Erhalt, die Lagerung und Erschließung des Nachlasses von Marlene Dietrich, den der Senat im Jahre 1993 erworben hat.

Wie viele Fotografien befinden sich jetzt in Ihrer Obhut?

Herr Theis:

Ungefähr 15000 Fotos, d.h., es ist ganz unterschiedliches Material, es sind ca.4000 Vintage-Prints von berühmten Fotografen seit den 30er Jahren, die Marlene im Zusammenhang mit Filmarbeiten oder bei Sitzungen oder auch für Modefotos aufgenommen haben. Das sind zum Teil wertvolle Stücke die auch einen Querschnitt durch die Fotografiegeschichte darstellen.

Es ist das erste Mal, daß wir es in unserem Fotoarchiv mit so wertvollen und vor allem teuren Stücken zu tun bekamen. Das stellte uns vor vielfältige neue Aufgaben. Zum Beispiel mußten unsere Sicherheitsstandards verbessert werden, wir mußten Wege finden, die Exponate möglichst jeglichem Zugriff zu entziehen, auch von Mitarbeitern, und sie vor zu häufiger Benutzung zu schützen. In der Regel arbeiten wir ja mit Massenware, z.B. mit Werbematerial für Filme, die sehr sehr häufig abgezogen werden, die in der Regel auch nicht so wertvoll sind. Wir

haben die Vintage-Prints alle im ersten Schritt sicherheitsverfilmt. Es gibt jetzt ein Negativ. In dem Nachlaß selbst gab es kaum Negative. Diese Sicherungsarbeit ist jetzt abgeschlossen, wir haben den Zustand des Konvoluts gründlich dokumentiert, damit wir jederzeit belegen können, wie wir die Stücke erhalten haben. Wir haben dann in einem zweiten Schritt angefangen die Fotografien in säurefreien Museumskartons in Passepartouts zu legen und diese in säurefreie Kisten zu packen. Angestrebt ist natürlich, daß diese Schätze dann auch einmal in ein Lager kommen, wo sie zumindestens temperiert gelagert werden, sie also keinerlei Temperaturschwankungen mehr ausgesetzt sind. Die Fotos sind in der Regel gut erhalten. Es gibt kleine Schäden, zum Teil Aussilberungen oder Vergilbungen. Eigentlich haben sie die Zeit ziemlich gut überstanden, obwohl sie nur in einem Flugzeughanger eingelagert waren. Das waren sicherlich nicht die Bedingungen, die man für solche Fotos eigentlich vorsieht. Das ändern wir jetzt.

FR: Wie sind die Fotos zu Ihnen gekommen? Worin waren sie aufbewahrt?

Herr Theis:

Marlene hatte sie sehr wahrscheinlich in Kisten. Durch Sotheby's wurden die Fotos aus den Originalbehältnissen entfernt und in wahrscheinlich nicht säurefreies Plastikmaterial eingepackt und gebündelt. Wir haben die Materialien dann ausgepackt und die Fo-



Abb.1
Familie Dietrich um 1906
© Stiftung Deutsche Kinemathek, Marlene Dietrich Collection Berlin

Abb.1



Abb.2

tos sortiert. Ordnungsmerkmale waren für uns zuerst die Fotografen und die Filme.

FR: Sie haben die Fotos also nicht übernommen, wie Marlene sie hatte?

Herr Theis:

Nein. Zum Teil gab es Tüten von Marlene, die beschriftet waren. Manche Sachen waren seit Ihrer Entstehungszeit nicht mehr angerührt worden, andere Fotos wurden von ihr in hohem Alter noch beschriftet, wobei auch falsche Fährten gelegt wurden. Man darf den Beschriftungen einfach nicht trauen. Manchmal ist es ein Hinweis, manchmal ist es keiner. Bei vielen Fotos ist eine Datierung ziemlich schwierig. Auch in allen Büchern gibt es starke Abweichungen. Wir versuchen natürlich alles so weit als möglich zu erschließen und der Realität so nahe wie möglich zu kommen. Das ist nicht immer ganz einfach.

FR: Sind Teile aus dem Nachlaß verschwunden oder anderweitig weggegeben worden, haben Angehörige etwas behalten?

Herr Theis: Der Nachlaß ist, soweit wir wissen, komplett. Die Erben haben alles verkauft. Es gibt natürlich sicherlich noch einige Erinnerungsstücke, die die Familie behalten hat. Es wurde aber nicht vorher aus-

sortiert, unseres Wissens ist der Nachlaß komplett vom Senat übernommen worden. Es wurde jetzt gerade noch in New York ihre letzte Wohnung aufgelöst, in der sich noch einige Sachen befanden. Wir haben aber auch hier einen ersten Zugriff zu dem, was wir noch wollen. Aber das ist zum Teil der normale Hausrat, der nicht unbedingt musealisiert werden muß.

FR: Nach welchen Kriterien wurden die vielen Fotos sortiert?

Herr Theis:

Wenn die Fotos zu einem Film gehören, werden sie dem Film zugeschlagen. Das erfolgt nach den filmischen Stammdaten, also dem Originaltitel, dem deutsche Titel oder dem Verleihtitel, dem Land, dem Produktionsjahr und dem Regisseur. Jeder Film hat bei uns außerdem noch eine sogenannte Stammdatennummer, die dann immer wieder auftaucht, wenn irgendetwas mit diesem Film zu tun hat, also Fotos, Plakate, Kleider usw.

Abb.2

Marlene Dietrich
New York 1930

Photo: Irving Chidnoff

Abb.3

Marlene Dietrich
Hollywood 1933

Photo: Eugene Robert Richee

© Stiftung Deutsche Kinemathek, Marlene Dietrich Collection Berlin



Abb.3

Abb.4
 Marlene Dietrich im Etoile
 Paris 1959
 Photo: François Gragnon

Abb.5
 Marlene Dietrich als Truppen-
 betreuerin in Caserta/Italien
 um 1944
 Photo: unbekannt

© Stiftung Deutsche Kinema-
 thek, Marlene Dietrich Collec-
 tion Berlin



Abb.4

Wenn es nur ein reines Porträtfoto ist, werden die Aufnahmen dem Fotografen zugeordnet. Dann unterteilen wir noch weiter in die verschiedenen Reisen, Hollywoodpartys, Begegnungen mit Freunden, die Familie, ihre Wohnhäuser usw. Privater Natur ist aber nur ein kleiner Teil des Nachlasses. Es gibt eigentlich keine richtigen Privatfotos. Wenn Marlene fotografiert wurde, bei jeder

Gelegenheit, war das natürlich öffentlich. Ein Privatleben hatte Marlene Dietrich nicht. Es gibt ein paar Schnappschüsse von ihr und von ihrer Tochter oder von Freunden bzw. Freundinnen, aber das ist ein ganz geringer Anteil, und eigentlich sind auch diese Fotos schon alle veröffentlicht. Wir haben im Nachlaß keine großen Überraschungen gefunden, man findet kaum ein unveröffentlichtes Foto von Marlene. Mit etwas Glück entdeckt man ein seltener veröffentlichtes Foto. Das ist dann schon eine kleine Überraschung.

Ein großer Teil unserer Sammlung sind Fotos von Marlenes Showauftritten, vor allem im Zeitraum von 1950 bis zu Ihren letzten Auftritten in den 70ern. Das war am schwierigsten zu sortieren, weil sie irgendwann ihr definitives Bühnenkostüm gefunden hat und ihre typischen Gesten bei den Liedern. Dann ist natürlich schwer festzustellen, zu welchem Konzert die jeweiligen Fotos gehören, was wozu gehört, in welche Zeit. Das war teilweise sehr kompliziert, aber ich glaube, wir haben das einigermaßen gelöst.

Dann gibt es noch eine größere Sammlung von ihren Auftritten während des Zweiten Weltkrieges bei der USO (United Services Organization). Wir sind da weitestgehend der Beschriftung gefolgt, die Marlene Dietrich selbst vorgenommen hatte. Da gibt



Abb.5



es allerdings noch Hunderte von kleinen Fotos, die noch erschlossen werden müssen.

Die umfangreichen Porträts sind nach Fotografen geordnet oder der Kleidung, wenn noch unklar ist, wer der Fotograf war. Es gibt natürlich noch viele Sachen, die nicht beschriftet sind und die sicherlich auch noch einiger Forschungsarbeit bedürfen.

Wir müßten systematisch die Fanzeitungen und die frühen Filmzeitungen Hollywoods durchsehen. Da sind dann auch Fotografen vermerkt. Aber das ist eine Arbeit, die wir im Moment nicht leisten können, uns setzen die finanziellen Mittel natürlich auch Schranken.

Jetzt geht es erst einmal um eine Erschließung des Materials. Die feinen Verästelungen werden dann sicher im nachhinein noch kommen. Was wir im Moment noch ein bißchen vernachlässigen, das ist die Familiengeschichte von Marlene mütter- und väterlicherseits und auch die Geschichte der Familie ihres Mannes. Da sind Privatfotos vorhanden, die z.B. auch Marlenes Enkel zeigen. Das ist für die Nachwelt sicher nicht mehr so von Interesse.

Außerdem gibt es noch eine riesige Gruppe mit ungefähr 7.000 verschiedenen Motiven zu Filmen, die ganz normale Presseabzüge sind. Wir haben sie erst einmal sortiert, jeweils nach Motiven geordnet, mit unserer Signatur versehen und dann abgelegt. Leider konnten wir diese Sammlung noch nicht in säurefreie Materialien verpacken. Das wird einer der nächsten Schritte sein. Immerhin haben auch wir Geldprobleme, aber an diese Fotos muß eigentlich auch keiner mehr ran, denn dieser Bestand ist bereits eingescannt.

FR: *Haben sie alle Fotos digitalisiert?*

Herr Theis:

Nein. Das wäre schon wegen der bisher kurzen Zeit der Aufarbeitung und dem erheblichen Umfang gar nicht möglich. Vordringlich war einmal das Filmschaffen der Marlene Dietrich zu dokumentieren und dann die Fotos zu schützen, auf denen Marlene als Person abgebildet ist. Im Bestand sind alle Pressebilder der Filmproduktionsfirmen enthalten. Die sind natürlich auch massenhaft vertrieben worden und sind in der Re-

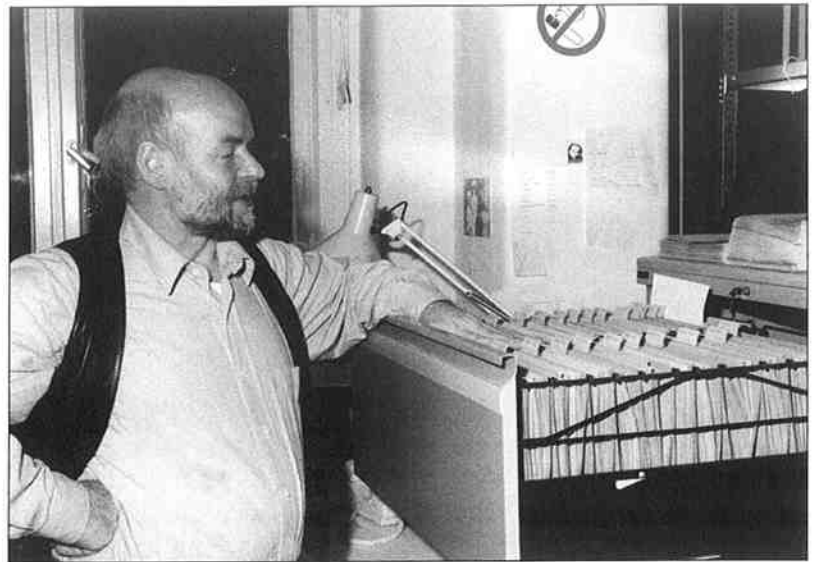


Abb.6

gel auch keine Originalabzüge. Es gibt aber auch hier immer mal wieder Originale mit dem Stempel des Fotografen dazwischen. Das wird dann auch extra vermerkt.

Das Prinzip sollte sein, daß die Fotos möglichst wenig bewegt werden. Und wenn ein Benutzer ein bestimmtes Foto haben will, bekommt er natürlich nur neue Abzüge.

Jedes Motiv hat seine Signatur, die ebenfalls digital gespeichert ist. Der Benutzer kann dann am Computer in den Fotos blättern und sich aussuchen, was er haben will.

FR: *Muß der Benutzer hier in Ihre Einrichtung kommen, oder kann er die Materialien schon auf seinem eigenen Computer auswählen?*

Herr Theis:

Wir sind noch nicht vernetzt. Das ist sicherlich ein Schritt in die Zukunft. Die Technik entwickelt sich ja rasant, und wir werden die Fortschritte auf diesem Gebiet weiter beobachten. Im Moment scheinen uns die rechtlichen Fragen noch nicht ausreichend geklärt. Sicher werden wir aus unserem Bestand CD's herausgeben, und dann wird der Bestand ja schon etwas handhabbarer. Wenn wir erst unseren Sitz im Filmhaus am Potsdamer Platz haben, dann wird die Marlene-Dietrich-Sammlung ein Pilotprojekt. Wir haben in der Kinemathek insgesamt einen Fotobestand von ca. 2 000 000 Fotos zu ihren Filmen. Die sind zwar

Abb.6

Herr Theis am Fotoarchiv
Foto: O.Meißner/AFB



Abb.7

Abb.7
Marlene Dietrich in der Villa
di Frasso
Beverly Hills um 1935
Photo: Eugene Robert Richee

© Stiftung Deutsche Kinemathek, Marlene Dietrich Collection Berlin

alle erschlossen, aber noch nicht digitalisiert. Das ist auch ein Personal- und Geldproblem.

FR: Mit welcher Software arbeiten Sie?

Herr Theis:

Wir arbeiten mit *File Maker pro*, das ist eine Datenbank. Wir haben unsere gescannten Fotos hier eingearbeitet. Unsere anderen Nachlaßobjekte wurden auf Kleinbildfilm aufgenommen, gescannt und auf CD's gebrannt. Dann können sie in die Datei importiert werden. Fotos, die für eine Veröffentlichung bestimmt sind, können wir vorher noch im *Photoshop* bearbeiten. Bei dieser Bearbeitung handelt es sich aber im allgemeinen nur um eine Korrektur von Helligkeit oder Kontrast, denn wir wollen das Objekt auch nicht verfälschen.

FR: Finden sich in Ihrer Fotodatei auch Querverweise zu anderen Teilen des Nachlasses?

Herr Theis:

Wir machen bei den Fotos, wenn sich zum Beispiel das abgebildete Kleid in unserem Besitz befindet, auch einen entsprechenden Verweis. Aber auch das wird einige Zeit dauern. Das Schriftgutarchiv hat ungefähr 300.000 Einzelblätter und ist gerade erst am Beginn der Aufarbeitung. Da wird sicherlich noch einiges dazukommen, dieser Teil der Erschließung ist erst im Aufbau.

FR: Was zählen Sie im Fotobereich zu Ihren wertvollsten Stücken?

Herr Theis:

Wir haben zum Beispiel Edward-Steichen-Fotos (in diesem Heft kurz vorgestellt) in Originalpassepartouts mit Fotografenstempel. Diese Originalpassepartouts sind leider garantiert nicht säurefrei, die Fotos sind aber aufgezogen, so daß es absolut unmöglich ist, hier einen Eingriff vorzunehmen. Das Foto wäre dann nur noch die Hälfte wert. Wir machen von diesen Aufnahmen nur Sicherungsfotos. Die Originale sind eigentlich unbezahlbar. Steichen ist einer der großen amerikanischen Fotografen, der sich um die Fotografiengeschichte verdient gemacht hat. Ein Foto dieser Serie kostet auf dem freien Markt bestimmt 30.000 \$.

Es gibt leider noch viele fotografische Kostbarkeiten, die wir nicht haben. Marlene hat zehn Jahre vor ihrem Tod aus Geldnot schon einmal einen Teil ihrer Fotosammlung verkauft. Wir versuchen jetzt über Fotografen und Sammler wenigstens noch an Abzüge dieser fehlenden Sachen zu kommen. Unser Ehrgeiz wäre schon eine vollständige Dokumentation von Marlene in der Fotografie zu haben. Aber wahrscheinlich scheitert es am fehlenden Geld.

FR: Mußten Sie im Bestand auch restauratorische Arbeiten veranlassen?

Herr Theis:

Wir geben alle fotografischen Arbeiten außer Haus, und wenn wir restaurieren würden, was wir bisher noch nicht getan haben, müßte man erst noch ein paar Pilotprojekte starten. Viele unserer Fotos sind viel zu wert-



Abb.8

voll, um damit zu experimentieren. Aber es gibt ja nur eine verschwindend geringe Anzahl von Negativen in der Sammlung. Und auch diese sind zum Teil schon Reproduktionen. Es gibt nur ganz wenige Beispiele, wo die Dietrich dem Fotografen das Originalmaterial abkaufen konnte.

FR: Haben Sie, abgesehen von den Aussilberungen, Fälle, wo sie sagen würden, daß muß restauriert werden?

Herr Theis:

Zum großen Teil ist das Material wirklich ganz erstaunlich gut erhalten, obwohl es sicherlich nicht gut gelagert war. Es gab nur einige ganz wenige Fotos, die total verdorben sind, auf denen man einfach nichts mehr sieht. Es gibt in einigen Bereichen starke Vergilbungen, die wir aber alle schon fotografisch gesichert haben.

Ich stehe auf dem Standpunkt, trotz der neuen Medien ist die Fotografie nicht zu ersetzen, und gesichert werden müssen die Exponate im Medium, also über ein Negativ.

Wir geben z.B. in der Kinemathek keine Stücke von vor 1945 außer Haus. Wenn ein Benutzer Fotos aus früherer Zeit haben möchte, muß er sich eine Reproduktion machen lassen. Das neue Negativ bleibt dann bei uns. So kommen im Jahr einige hundert

Negative zusammen, die uns helfen, den Bestand zu schützen und zu bewahren.

FR: Was wäre Ihre Idealvorstellung für die Lagerung der Fotos?

Herr Theis:

Gerade im Bereich der Filmfotografie gibt es ja nur ganz ganz wenige Originale. Das Beste für diese Fotos wäre natürlich, wenn man sie in säurefreien Passepartouts lagern könnte, bei gleichbleibender Temperatur und idealer Luftfeuchtigkeit und wenn der Nutzer mit diesen Fotos eigentlich keinen Kontakt mehr hat. Damit meine ich sowohl haus-eigene Mitarbeiter, die für verschiedene Projekte Fotos brauchen

als auch Fremdnutzer, die das Material für Ausstellungen brauchen.

FR: Wie inventarisieren Sie die Fotos? Findet die Kennzeichnung direkt am Objekt statt?

Herr Theis:

Es wird nur mit einem weichen Bleistift immer auf dieselbe Stelle der Rückseite des Fotos die Signatur geschrieben oder, wenn vorhanden, auf das Passepartout. Sachen, die das Haus verlassen, werden gestempelt. Aber bei diesen Fotos handelt es sich ja immer nur um Kopien. Hochkarätige Sachen werden natürlich anders behandelt.

FR:

Herr Theis, wir danken Ihnen für das Gespräch und die Führung durch ihre Schätze.

...

Wir sprachen des Weiteren mit Frau Schröter, verantwortliche Restauratorin für die umfangreiche Garderobe und den Hausrat von Marlene Dietrich.

Abb.8
Teile von Marlene Dietrichs Reisegepäck in den Räumen der Kinemathek
Foto: O. Meißner

Frau Schröter, wie lagern Sie die Garderobe von Marlene?



*Frau Schröter
Restauratorin in der Deutschen Kinemathek*

Frau Schröter:

Die Kleider werden in Schachteln aus säurefreiem Karton gelagert, die mit Knochenleimklebebändern zusammengehalten werden. Bei einer Lagerung auf Bügeln würde sich das ganze Gewicht auf den Schulterbereich konzentrieren. Um Knicke im Stoff zu vermeiden, werden diese Stellen mit dicken Lagen Seidenpapier gepolstert.

FR: *Haben Sie nur Film- und Konzertgarderobe oder auch private Kleidung?*

Frau Schröter:

Beides. Wir haben zum Beispiel das berühmte Paillettenkleid, welches sie immer bei ihren Konzerten trug. Das ist wegen dem Strass aus Glas und Metall extrem schwer. Der Stoff ist hauchdünn. Wir haben davon etwa 20 Fragmente gefunden, das bedeutet, daß die Kleider sehr oft kaputtgegangen sind und immer wieder kopiert wurden. Damit wir dieses eine halbwegs gut erhaltene Kleid überhaupt zeigen können, haben wir es ganzflächig auf eine Puppe aufgenäht mit einem eigens konstruierten Unterbau, der das Gewicht trägt. Wir haben zu diesem Kleid sogar noch die



Schnittmuster und die Stickvorlagen, halbfertige Kleider, die man dann wieder liegen gelassen hat und Pläne mit Anmerkungen zu gewünschten Veränderungen. Wir haben aber auch zahlreiche Privatgarderobe von Dior und anderen berühmten Designern.

FR: *Restaurieren Sie die Sachen selbst?*

Frau Schröter:

Ich bin zwar Restauratorin, aber wir haben leider keine eigene Werkstatt, so daß ich nur kleinere Reparaturarbeiten selber machen kann. Größere Sachen geben wir außer Haus zu Privatrestauratoren. Diese Arbeiten werden natürlich genau dokumentiert.

FR: Herzlichen Dank für das Gespräch!





Der Nachlaß

Dazu gehören über 3000 textile Objekte von den zwanziger bis zu den neunziger Jahren.

Darunter befinden sich:

- 50 Film- und 70 Showkostüme u.a. von Jean Louis, Travis Banton, Edith Head, Eddie Schmidt
- 1000 Einzelteile Privatgarderobe, 50 Taschen, 150 Paar Handschuhe, u.a. von Elizabeth Arden, Balenciaga, Balmain, Chanel, Courrèges, Dior, Givenchy, Guerlain, Irene, Knize, Lee, Levis, Schiaparelli, Ungaro
- 400 Hüte, 440 Paar Schuhe, u.a. von Agnès, Aprile, Cavanagh, Lilly Drache, Delmann, Edouard, John Frederics, Massaro
- rund 15000 Fotos von 1904 bis 1992, darunter 5000 Szenen- und Werkfotos zu Filmen, 5000 Fotos von Showauftritten, 2000 Fotos von öffentlichen Auftritten, 1000 Privat- und Familienfotos
- 2000 Originalabzüge bekannter Fotografen wie Martin Badekow, Cecil Beaton, Mario Bucovich, Irving Chidnoff, Don English, Horst P. Horst, George Hurrell, Arm-



strong Jones, Ray Jones, Eugene Robert Richee, Edward Steichen und William Walling

- Schriftdokumente im Umfang von rund 300.000 Blatt Papier; darunter Briefe u.a. von Burt Bacharach, Charles Boyer, Yul Brynner, Maurice Chavalier, Noël Coward, Jean Gabin, Douglas Fairbanks jr., Willi Forst, Ernest Hemingway, Alfred Kerr, Hildegard Knef, Karl Lagerfeld, Lilli Palmer, Alfred Polgar, Nancy und Ronald Reagan, Erich Maria Remarque, Maximilian Shell, Johannes Mario Simmel, Joseph von Sternberg, Orson Welles, Billy Wilder und Carl Zuckmayer
 - 2500 Tondokumente aus den dreißiger bis zu den achtziger Jahren
 - 300 Plakate, Zeichnungen und Gemälde, darunter 50 Kostümfiguren, 30 Filmplakate, 40 Grafiken, 180 Show-Plakate
 - 80 Stücke Reisegepäck (Überseekoffer, Handkoffer, Hutschachteln, Kosmetikkoffer)
- ...

Kurzbiographie: Edward Steichen

Eigentlich heißt er Eduard Jean Steichen, wurde 1879 in Luxemburg geboren und verstarb 1973 in West Redding, Connecticut.

Er war Maler und Fotograf und lebte seit 1881 in den USA. Dort studierte er von 1894-98 Kunst. Als Fotograf war er autodidakt. Um 1900 wurde er als impressionistisch inspirierter Lichtbildner bekannt. Er verwischte die Grenzen zwischen Malerei und Fotografie, u.a. Porträts von A. Rodin. Er war Mitglied der »Neuen Amerikanischen Fotoschule«. 1906-14 studierte er in Paris Malerei. 1905 richtete er sich in New York eine Galerie ein, in der außer Fotografien

seit 1908 auch erstmals in den USA Werke von Cézanne, Matisse, Picasso und Rodin gezeigt wurden. Er wurde dadurch einer der Wegbereiter für die Moderne in den USA.

Während der zwei Weltkriege entwickelt er seinen Stil in die dokumentarisch-authentische Richtung. Steichen macht nun vor allem Porträt- und Modeaufnahmen, vorwiegend von Schriftstellern, Schauspielern und Malern. Er arbeitete u.a. für »Vogue« und »Vanity Fair«. 1947-62 war er Direktor der fotografischen Abteilung am Museum of Modern Art in New York. Er stellte zahlreiche bemerkenswerte Fotoschauen zusammen.

Fotos:
diverse Kleidungsstücke aus dem Marlene Dietrich - Nachlass
O.Meißner/AFB

Brandenburger Tor 1990 und 1994

Andreas Klug stöberte im Stadtbildarchiv des Vereins zur Förderung von Arbeit, Forschung und Bildung e.V. und fand interessante Bildpaare, die Veränderungen der Berliner Landschaft dokumentieren. Obwohl die Aufnahmen erst wenige Jahre alt sind, zeigen sie in eindrucksvoller Weise den dramatischen Wechsel eines geteilten Landes zu einem geeinten. Wer gegenwärtig in die Zukunft schaut, mag sich kaum noch erinnern, daß vor zehn Jahren der damalige US Präsident Ronald Reagan den Appell: »Mr. Gorbatschow, tear down the wall« formulierte. Das Brandenburger Tor wurde zum wichtigsten Symbol des Mauerfalls und steht heute im Mittelpunkt der umfangreichen Stadtneugestaltung zwischen dem in Sanierung befindlichen Reichstag und dem Potsdamer Platz.

